

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 6

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WER vor einigen Jahrzehnten, wie zum Beispiel wir, in eine Hochschulvorlesung über Psychologie hineingeriet, konnte, falls er unbefangen genug war, um überhaupt etwas zu merken, eine erstaunliche Feststellung machen. Die wissenschaftliche Psychologie von damals unternahm zwar die ausgeklügeltsten Experimente, um das, was sie als seelische Funktionen betrachtete, zu messen und in berechenbare Beziehungen zu bringen; aber den eigentlichen Gegenstand ihrer Forschung, die Seele, ließ sie als verstaubtes Requisite unaufgeklärter Hinterwälder im Dunkeln stehen.

DIE Psychologie ohne Seele war ein Ausfluß einer Zeitströmung, welche Wirklichkeit bloß dem Raumverdrängenden, dem Wägbaren und dem Meßbaren zubilligte. Durchaus nicht nur auf dem Gebiet der Wissenschaft! Eine jahrhundertealte Entwicklung hatte auf verschiedenen Geleisen in allen Lebensbezirken unseres Kulturkreises zu einer immer wachsenden und allgemeineren Abwertung des Seelischen geführt. Die Folgen sind unvergleichlich schwerwiegender und anhaltender als jene der schlimmsten Geldentwertung.

ZWAR zweifelte natürlich auch während der Hochblüte der Psychologie ohne Seele und jener Weltanschauung, die man mit dem Schlagwort Materialismus bezeichnen mag, wenn man sich darüber klar ist, daß sie alle Schichten der Bevölkerung in gleicher Weise beherrschte, kein Mensch im Ernst daran, ganz im geheimen doch so etwas wie eine Seele zu

besitzen. Aber man kümmerte sich nicht groß um diese und erst recht nicht um jene der Mitmenschen. Man hielt die Seele für eine mehr oder weniger anrühige Gegebenheit, deren Dasein man tunlichst verbarg, mit der man sich so wenig wie möglich oder dann nur spielerisch beschäftigte und deren man sich im Grunde eher schämte.

DA aber die Seele eine Wirklichkeit ist und sogar eine äußerst anspruchsvolle von größter Sprengkraft, wirkte diese, auch wenn sie verleugnet und mißverkannt wurde, nach wie vor weiter, nur äußerte sie sich als vernachlässigte und zurückgebundene Seele — anders.

DIE Psychologie ohne Seele ist heute so gut wie überwunden. Die Auswirkungen der Verleugnung und Abwertung der Seele jedoch dauern an. Wir beginnen erst jetzt, deren Tragweite voll zu überblicken.

DIE Psychiater — manche nennen sich, ob schon ihnen nun zur Ausübung der Heilkunst wieder eine Psychologie zur Verfügung steht, in der die Seele ihren Platz zurückgewonnen hat, immer noch verschämt Nervenärzte — kennen die Unzahl übermäßig belasteter und behinderter Seelen. Diese Tatsache ist nur ein Symptom. Die Verleugnung der Seele hat alle Äußerungen menschlichen Lebens verbogen.

EINE erste Voraussetzung zur langsamen Überwindung der Schwierigkeiten, die unsere Zeit kennzeichnen, wäre, zunächst einmal zur Wirklichkeit der eigenen Seele und auch jener der Mitmenschen ja zu sagen.